

Das älteste Götterbild soll den Gott bergen und zugleich verbergen, – ihn andeuten, aber nicht zur Schau stellen. Kein Grieche hat je innerlich seinen Apollo als Holz-Spitzsäule, seinen Eros als Steinklumpen angeschaut; es waren Symbole, welche gerade Angst vor der Veranschaulichung machen sollten (...) Es ist nicht eine embryonische Stufe der Kunst, in der man so Etwas bildet: als ob man in der Zeit, wo man solche Bilder verehrte, nicht hätte deutlicher reden, sinnfälliger darstellen können. Vielmehr scheut man gerade Eines: das directe Heraussagen. Wie die Cella das Allerheiligste, das eigentliche Numen der Gottheit birgt und in geheimnisvolles Halbdunkel versteckt, doch nicht ganz; wie wiederum der peripterische Tempel die Cella birgt, gleichsam mit einem Schirm und Schleier vor dem ungescheuten Auge schützt, aber nicht ganz; so ist das Bild die Gottheit und zugleich Versteck der Gottheit.

(Friedrich Nietzsche, Menschliches, Allzumenschliches II, Erste Abtheilung, No. 222, in: Nietzsche Werke. Kritische Gesamtausgabe [hrsg. v. G. Colli / M. Montinari], Bd. IV.3, Berlin 1967, 111 f.)

Text

Griechischer Lesetext – deutsche Übersetzung

Vorbemerkung

Für die Porphyrios-Texte wird in dieser Studie ein relativ strenger Fragmentbegriff zugrunde gelegt: Nur eindeutig Porphyrios zuweisbare zitierte, paraphrasierte oder epitomierte Texte und Textbruchstücke werden hier als ‚Fragmente‘ bezeichnet und als solche kenntlich gemacht. Beziehen sich antike Autoren entweder mit Namen oder anderweitig eindeutig auf Porphyrios, werden diese Texte als ‚Testimonien‘ benannt. Ungesicherte Zuweisungen von Textteilen bei anderen Autoren an Porphyrios, ohne dass dieser oder seine Schrift *Περὶ ἀγαλμάτων* namentlich genannt oder eindeutig identifizierbar wären, werden in dieser Studie nicht berücksichtigt.¹ Es geht hier darum, das, was wir sicher von Porphyrios’ Schrift *Περὶ ἀγαλμάτων* überliefert haben, zu sichten, zum ersten Mal vollständig ins Deutsche zu übersetzen und diese Fragmente sowie die eindeutig auf diesen Text bezogenen Testimonien – in erheblich größerem Umfang als in den bisher verfügbaren Ausgaben – erstmals im literarischen, historischen und philosophischen Kontext zu interpretieren und so eine Basis für weitere und differenzierte Studien zu diesem wichtigen Text anzubieten. Alle LeserInnen, die eine gelehrte Fülle von einzelnen Wort- und Begriffserklärungen, Parallelen oder Sacherklärungen suchen, mögen den bislang einzigen und reichen Kommentar von Mino Gabriele benutzen, der (mit Lesetext und italienischer Übersetzung von Franco Maltomini versehen) als Nachschlagewerk nützlich ist,² freilich keine Interpretation oder gar Kontextualisierung der Fragmente und Testimonien bietet. Eben darauf liegt in der vorliegenden Studie das größte Gewicht.

Für die Fragmente und Testimonien von *Περὶ ἀγαλμάτων* werden in der vorliegenden Studie jeweils die aktuell besten textkritischen Ausgaben zitiert und ausgewiesen, zugleich aber immer auch auf die letzte textkritische, verdienstvolle Sammlung der Porphyrios-Fragmente aus *Περὶ ἀγαλμάτων* bei Andrew Smith und deren

1 Die mitunter für Porphyrios diskutierten, aber keineswegs sicher zuschreibbaren Passagen aus Macrobius oder Makarios Magnes werden also für die Textrekonstruktion nicht berücksichtigt.

2 Gabriele, M. / Maltomini, F., Porfirio, Sui Simulacri. Introduzione e Commento di Mino Gabriele. Traduzione di Franco Maltomini, Mailand 2014 (nuova edizione ampliata; prima edizione: Mailand 2012). Zitiert wird dieses Werk hier immer nach der Ausgabe von 2014.

Zählung dort verwiesen.³ Der dort im Text mitunter abweichende Wortlaut sowie die im Vergleich zu den zugrunde gelegten Textausgaben öfters abweichenden textkritischen oder Testimonien-Apparate werden in der vorliegenden Studie nur dort, wo sie für die Interpretation wesentlich sind, ausgewiesen. Die ältere Sammlung der *Περὶ ἀγαλμάτων*-Fragmente bei Joseph Bidez,⁴ die bei Smith immer noch mitgenannt ist, wird in der vorliegenden Studie nur dort, wo sie für die Interpretation relevant ist, herangezogen und zitiert.

Da die Hauptüberlieferung dieses Textes in der *Praeparatio Evangelica* des Eusebios gegeben ist, dieser Porphyrios aber tendenziös zitiert und polemisch ausgewertet, sind Kontext und Rahmung der Fragmente aus *Περὶ ἀγαλμάτων* bei Eusebios von erheblichem Interesse für die Interpretation, mitunter auch aufschlussreich hinsichtlich möglicher Auslassungen und Kürzungen aus dem originalen Porphyrios-Text. Aus diesem Grund werden Einleitungen und Hinführungen auf das Zitat oder Referat eines Abschnittes aus Porphyrios' *Περὶ ἀγαλμάτων*, also sämtliche von Eusebios gebotenen ‚frames‘, in die Interpretation miteinbezogen, ebenso interpretationsrelevante Kritiken und Widerlegungen durch Eusebios, die nach einem zitierten oder epitomierten Porphyrios-Passus formuliert werden. Solche Rahmungen werden hier, wenn sie umfangreich sind, als eigene Testimonia (*verba Eusebii: kursiv*) abgedruckt. Kürzere Überleitungen, Einleitungen oder Abschlussformulierungen bei Eusebios werden zusammen mit den Porphyrios-Fragmenten zitiert, aber durch *Kursivierung*, wie sonst auch, als *verba Eusebii* kenntlich gemacht. Die wörtlichen Zitate, eindeutigen Referate oder gekürzten (epitomierten) Textpassagen aus Porphyrios' *Περὶ ἀγαλμάτων* werden im Griechischen wie in der deutschen Übersetzung stets ‚recte‘ abgedruckt. Die Fragmente aus Porphyrios' Text werden hier in derselben Reihenfolge abgebildet, wie sie bei Eusebios folgen, ebenso die als Testimonien ausgezeichneten Texte von ihm. Die Paragrapheneinteilung, die *Mras*/des *Places* in der hier für die Eusebiostexte zugrunde gelegten Ausgabe bieten, wird in runden Klammern im griechischen Text wie in der deutschen Übersetzung mit abgebildet.

Fragmente oder Testimonien, die bei anderen antiken Autoren erhalten sind, werden nach thematischen Aspekten in die bei Eusebios erkennbare Zitat-Reihe eingeschoben, aber stets als Texte, die nicht durch Eusebios erhalten sind, kenntlich gemacht und eigenständig ausgezeichnet. In Texten, in denen ein Porphyrios-Zitat eng mit dem Kontext verwoben ist, werden die *verba* des Referenzautors *kursiv*, die *verba Porphyrii* hingegen ‚recte‘ gesetzt.

3 Smith, A., *Porphyrii Philosophi Fragmenta* edidit A. Smith. *Fragmenta Arabica* David Wasserstein interpretante, Stuttgart/Leipzig 1993, 407–435.

4 Bidez, J., *Vie de Porphyre. Le philosophe néo-platonicien. Avec les fragments des traités Περὶ ἀγαλμάτων et De regressu animae*, Gent/Leipzig 1913, für Porph. *Περὶ ἀγαλμάτων* *1–23.

Längere Fragmente und Testimonien werden von mir, zusätzlich zu den in den benutzten Ausgaben enthaltenen Untergliederungen, in eigene Kapitel (**fettgedruckt** sowie nach arabischen Zahlen gezählt) unterteilt und durch Absatz gekennzeichnet, so dass von den LeserInnen des übrigen Teils dieses Buches die meinen Interpretationen zugrunde liegenden Belegstellen leicht gefunden werden können, zugleich aber den an den griechischen Texten selbst Interessierten die originalen Kapitel- und Paragrapheneinteilungen der benutzten Textausgaben nachvollziehbar bleiben. In der deutschen Übersetzung werden Ergänzungen von meiner Seite, die als Hilfen beim Verständnis der oft stark verkürzten Texte eingefügt wurden, durch eckige Klammern kenntlich gemacht.

Text und Übersetzung

Testimonium 1 (= Eus. PE III 1–2 p. 105, 1–9 Mras/des Places)⁵

(1) Τὰ μὲν παραστάντα τοῖς κρατίστοις τῶν φιλοσόφων καὶ τοῖς παλαιοῖς καὶ πρώτοις τῆς Ῥωμαίων ἡγεμονίας περὶ τῆς Ἑλληνικῆς θεολογίας τοιαῦτα ἦν, οὐδαμῶς φυσιολογίας ἐν τοῖς περὶ θεῶν μύθοις παραδεχόμενα οὐδέ γε τὰς σεμνοφανεῖς καὶ σοφιστικὰς τερθρείας.
(2) ἡμεῖς γε μὴν ἐπέειπερ ἅπαξ ὠρμήθημεν καὶ ἐπὶ τὸν τούτων ἔλεγχον, φέρε τὰς ἐρμηνείας αὐτῶν καὶ θεωρίας, τί ποτε ἄρα σεμνὸν καὶ θεοπρεπὲς ἐπικομίζονται, συνίδωμεν, μηδὲν μὲν ἐξ ἡμῶν, πάντα δὲ ταῖς αὐτῶν φωναῖς συγχρῶμενοι, ὡς ἂν παρ' αὐτῶν αὐθις τὰ αὐτῶν σεμνὰ καὶ ἀπόρρητα καταμάθοιμεν.

Testimonium 2 (= Eus. PE III 6, 7 p. 122, 13–22 Mras/des Places = 351F. Smith)⁶

Τοσούτων ἡμῖν ἀποδεδειγμένων εἰς ἔλεγχον τῆς ἀσυστάτου θεολογίας τῆς τε λεγομένης μυθικωτέρας καὶ τῆς ὑψηλωτέρας δὴ καὶ φυσικωτέρας, ἣν οἱ παλαιοὶ Ἕλληνες τε καὶ Αἰγύπτιοι σεμνύνοντες ἀπεδείχθησαν, ὥρα καὶ τῶν νέων τῶν δὴ καθ' ἡμᾶς αὐτοὺς φιλοσοφεῖν ἐπαγγελλομένων ἐπαθρῆσαι τὰ καλλωπίσματα. οἶδε γὰρ τὰ περὶ νοῦ δημιουργοῦ τῶν ὄλων καὶ τὰ περὶ ἀσωμάτων ἰδεῶν νοερῶν τε καὶ λογικῶν δυνάμεων τοῖς ἀμφὶ τὸν Πλάτωνα μακροῖς ποθ' ὕστερον χρόνοις ἐφευρημένα καὶ λογισμοῖς ὀρθοῖς ἐπινενοημένα συμπλέξαι τῇ τῶν παλαιῶν θεολογίᾳ πεπειραμένοι μείζονι τύφῳ τὴν περὶ τῶν μύθων ἐπαγγελίαν ἐξῆραν. ἄκουε δ' οὖν καὶ τῆς τούτων φυσιολογίας, μεθ' οἷας ἐξενήκεται τῷ Πορφυρίῳ ἀλαζονείας. [...]

5 Hier und im Folgenden immer zitiert nach Mras, K./des Places, É., Eusebios, Praeparatio Evangelica. Teil 1: Einleitung. Die Bücher I–X. 2. Auflage bearbeitet von É. des Places, Berlin 1982 (= GCS 8, 1).

6 Smith, A., Porphyrii philosophi fragmenta. Edidit A. Smith. Fragmenta Arabica David Wasserstein interpretante, Stuttgart/Leipzig 1993.

Testimonium 1 (= Eus. PE III 1–2 p. 105, 1–9 Mras/des Places)

(1) *Das waren von den Besten der Philosophen und von den Alten und den Ersten in der Zeit der römischen Herrschaft die Ausführungen über die hellenische Theologie und diese hatten dabei überhaupt keine Naturlehren in die Mythen über Götter aufgenommen und schon gar nicht ehrwürdig scheinende und sophistisch ausgeklügelte Haarspaltereien.*

(2) *Nachdem wir ja nun tatsächlich auch zu deren Widerlegung aufbrachen, lass uns dann doch jetzt ihre Formulierungen und ihre Theorien, was sie denn also Ehrwürdiges und Gotteswürdiges mitbringen, gemeinsam anschauen. Dabei benutzen wir aber nichts von uns, sondern ganz und gar die Worte von ihnen, weil wir daran das an ihnen Ehrwürdige und Unsagbare gründlich kennenlernen dürfen.*

Testimonium 2 (= Eus. PE III 6, 7 p. 122, 13–22 Mras/des Places = 351F. Smith)

Nachdem wir so viele Beweise zur Widerlegung der inkonsistenten Theologia, und zwar der sogenannten mythischeren und der erhabeneren und ja auch der physischeren, geboten haben, auf welche die alten Hellenen und auch Ägypter so stolz waren, ist es jetzt an der Zeit, auch von den Neuen, die sich ja genau zu unserer Zeit als Philosophen ausgeben, die schön hergerichteten Fassaden in den Blick zu nehmen. Denn nachdem diese Leute versucht haben, die Erkenntnisse über den Intellekt als Demiurg des Alls und die [sc. Erkenntnisse] über die unkörperlichen Ideen und über intelligible sowie vernunfthafte Vermögen, wie sie in von Platon (und seinen Schülern) aus gesehen weit späteren Zeiten einmal erfunden und in richtigen Schlussfolgerungen weitergedacht wurden, mit der Theologie der Alten zu verknüpfen, zerstörten sie in aufgeblasenem Dünkel die Anliegen der Mythen. Höre daher auch die Physiologie dieser Leute, mit welcher Großmäuligkeit sie von Porphyrios präsentiert worden ist: [...]

Fragment 1 (= Eus. *PE* III 7, 1 p. 122, 25–123, 6 Mras/des Places = 351F. Smith)⁷

„Φθέγξομαι οἷς θέμις ἐστί, θύρας δ' ἐπίθεσθε βέβηλοι, σοφίας θεολόγου μηνύματα⁸ δεικνύς, οἷς τὸν θεὸν καὶ τοῦ θεοῦ τὰς δυνάμεις διὰ εἰκόνων συμφύλων αἰσθήσει ἐμήνυσαν ἄνδρες, τὰ ἀφανῆ φανεροῖς ἀποτυπώσαντες πλάσμασιν, τοῖς καθάπερ ἐκ βιβλίων τῶν ἀγαλμάτων ἀναλέγειν τὰ περὶ θεῶν μεμαθηκόσι γράμματα. θαυμαστόν δὲ οὐδὲν ξύλα καὶ λίθους ἡγείσθαι τὰ ξόανα τοὺς ἀμαθεστάτους, καθὰ δὴ καὶ τῶν γραμμάτων οἱ ἀνόητοι λίθους μὲν ὀρώσι τὰς στηλάς, ξύλα δὲ τὰς δέλτους, ἐξυφασμένην δὲ πάπυρον τὰς βίβλους.“

Fragment 2 (= Eus. *PE* III 7, 2–4 p. 123, 7–124, 2 Mras/des Places = 352F. Smith)⁹

(7, 2) Τοιαῦτα δὲ ὡς ἐν προοιμίῳ κατακομπήσας ἄκουε οἷα ἐξῆς προῖων γράφει πρὸς λέξιν. „Φωτοειδοῦς δὲ ὄντος τοῦ θείου καὶ ἐν πυρὸς αἰθερίου περιχύσει διάγοντος ἀφανοῦς τε τυγχάνοντος αἰσθήσει περὶ θνητὸν βίον ἀσχόλῳ, διὰ μὲν τῆς διαυγοῦς ὕλης, οἷον κρυστάλλου ἢ Παρίου λίθου ἢ καὶ ἐλέφαντος, εἰς τὴν τοῦ φωτὸς αὐτοῦ ἐννοίαν ἐνήγον, διὰ δὲ τῆς τοῦ χρυσοῦ εἰς τὴν τοῦ πυρὸς διανόησιν καὶ τὸ ἀμίαντον αὐτοῦ, ὅτι χρυσὸς οὐ μιάινεται. (7, 3) πολλοὶ δὲ αὐτὸ καὶ μέλανι λίθῳ τὸ ἀφανὲς αὐτοῦ τῆς οὐσίας ἐδήλωσαν. καὶ ἀνθρωποειδεῖς μὲν ἀπετύπουν τοὺς θεοὺς ὅτι λογικὸν τὸ θεῖον, καλοὺς δέ, ὅτι κάλλος ἐν ἐκείνοις ἀκήρατον. διαφόροις δὲ σχήμασιν καὶ ἡλικίαις καθέδραις τε καὶ στάσεσιν καὶ ἀμφιάσεσιν καὶ τοὺς μὲν ἄρρενας, τὰς δὲ θηλείας καὶ παρθένους καὶ ἐφήβους ἢ γάμου πείραν εἰληφότας, εἰς παράστασιν αὐτῶν τῆς διαφορᾶς. (7, 4) ὅθεν πᾶν τὸ λευκὸν τοῖς οὐρανόις θεοῖς ἀπένειμαν· σφαῖράν τε καὶ τὰ σφαιρικά πάντα ἰδίως τε κόσμῳ καὶ ἡλίῳ καὶ σελήνῃ, ἔσθ' ὅπου δὲ καὶ τύχη καὶ ἐλπίδι· κύκλον δὲ καὶ τὰ κυκλικά αἰῶνι καὶ τῇ κατὰ τὸν οὐρανὸν κινήσει ταῖς τε ἐν αὐτῷ ζώναις καὶ τοῖς κύκλοις· κύκλων δὲ τμήματα τοῖς σχηματισμοῖς τῆς σελήνης· πυραμίδας δὲ καὶ ὀβελίσκους τῇ πυρὸς οὐσίᾳ καὶ διὰ τοῦτο τοῖς Ὀλυμπίοις θεοῖς· ὥσπερ αὐτὸν μὲν ἡλίῳ, γῇ δὲ κύλινδρον, σπορᾶ δὲ καὶ γενέσει φάλητα, καὶ τὸ τρίγωνον σχῆμα διὰ τὸ μόριον τῆς θηλείας.“

7 = frg. 1 Bidez = frg. 1 Gabriele/Maltomini.

8 Mras/des Places verweisen im textkritischen Apparat auf p. 122 zu Z. 26 darauf, dass die von ihnen gewählte Lesart νοήματα „Denkfiguren“ (im Text: σοφίας θεολόγου νοήματα) genau genommen nur durch Hs. A (= Cod. Parisinus gr. 451) gestützt wird, dass aber die (jüngeren) Hss. BONV die Lesart μηνύματα bieten: Diese ergibt m. E. einen noch besseren Sinn und wird daher für den Lesetext oben wie für die Interpretation in dieser Studie gewählt. Wenn Eusebios in seiner großen Schlusspolemik (= **Testimonium 11** = *PE* III 13, 4) mit direktem Bezug auf eben diese Textstelle νοήματα verwendet – was Mras/des Places dazu verleitet haben dürfte, diese Lesart auch für den Porphyriostext selbst zu bevorzugen –, dann entspricht das lediglich seiner Tendenz, die von Porphyrios feierlich angekündigte Enthüllung hellenischen Sakralwissens zu profanieren und alles, was dieser feierlich ausdrückt, prosaisch zu simplifizieren und zu verdrehen: Daher macht Eusebios aus μηνύματα („Enthüllungen“) dort νοήματα („Denkfiguren“), siehe dazu auch Kap. XV.

9 = frg. 2 Bidez; frg. 2 Gabriele/Maltomini.